

dem Blicke, drückte. Ihr Kind in Sie mit r Ton, der hatte die

ihm die n Ihr es Euch nicht werde, daß Sie sei verloren für

über ein war, um bestimmt zumachen. s Augen, ffer legte. igenthum, ertlofen dient, als um zwei- um ersten ünkte ihr aber so te. Da- ehr, lieb- n in die e um sie e Kinder- Tochter tend sich Cäcilie, t davon- eine be- hen ver- ten Ge-

is mehr inpacken. m sie so eilen be- die Er- offnen die und die er. Sie Hartem, r linken thänen- auf den r linken in Weib öst Du rlassen" ng über- e Leben. i Mund will ihn ht hat." in den ie Wege ebe Er- Kindheit äumen, sie, in nd vor en vor- sich ein Dann pe traf en. Er s Hof-

Schwelle sie die chwister tretend, Cäcilie in An- Kirche. Kinder, sie die e und

ins Freie gelangte, befand sich eine Thür. Dorthin wandte sich Cäcilie und drückte auf das Schloß; es gab nach, aber die Thür öffnete sich nicht. Cäcilie klopfte. — „Wer ist da?“ Klang drinnen eine tiefe Stimme. „Papa, Deine Goldtochter.“ Sie sagte es mit der ganzen Verzweiflung der Verurtheilten, die im Voraus weiß, daß es für sie keine Hoffnung giebt, mit dem ganzen Weh, das ihr junges Herz erfüllte, mit dem ganzen unsäglichen Schmerze der Scheidestunde. „Ich habe keine Goldtochter mehr, geh.“ Es klang rauh, hart, unbefugsam, doch wie ein letzter liebesüchtiger Scheidegruß. Sie breitete die Arme aus, dann sank sie auf die Knie und herzbrechendes Weinen erschütterte den zarten Körper. Unaufhaltsam strömten die Thränen, sie weinte um die verlorene Heimath, den Vater, der seine Goldtochter verloren hatte für immer. So lag sie lange, den Kopf an die kalte Thür gelehnt, aufgelöst in ihrem Schmerze. Sie küßte die Schwelle, die in des Vaters Zimmer führte, sie breitete immer wieder in stummer Sehnsucht die Arme aus und bethaute mit ihren Thränen den kalten, gefühllosen Boden, auf dem sie kniete, dann erhob sie sich; ein Druck auf die Hausthür und sie war im Freien. Zwei starke Arme umfingen das thänenüberströmte Weib und hoben sie in den wartenden Wagen, dann ruhte sie, fast ohnmächtig, an dem Herzen des Mannes, der jetzt ihr Alles sein mußte für das ganze Leben. Sie war namenlos elend — namenlos glücklich.

Drin in dem Zimmer saß einsam ein alter gebrochener Mann. Er hatte ein altes, großes Buch vor sich aufgeschlagen und auf dem Titel des Buches stand in verschnörkelter, altmodischer, halb verwischter Schrift „Familienbibel“. Er las nicht in dem Buche und doch starrte er sinnend auf die erste Seite des Buches, auf der in verbliebenen Zügen eine Reihe von Namen und Zahlen zu lesen war. Da stand sein Urgroßvater und seine Großmutter und alle die Familienglieder, die den Weg gegangen waren, woher seine Wiederkehr. Und dann kam er selbst und sein liebes Weib, das nun draußen in kühler Erde schlummerte und neben ihrem Namen stand ein frisches Kreuz, das sich seltsam abhob von der übrigen verblassten Schrift, und endlich kamen die Kinder und obenan stand seine Aelteste, seine Goldtochter. Ein langer, langer Seufzer rang sich aus der Brust des alten Mannes, als er die Feder ergriff und mit zitternder Hand ein schwarzes, graufames Kreuz hinstellte neben dem Namen seiner Aeltesten. „Tobt,“ murmelte er, dann fiel sein Haupt schwer in seine Hände. Zuweilen tönte es wie ein Wimmern, wie das eines Kindes durch das einsame Zimmer, dann war Alles wieder still.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Landwirthschaftliches. Als eines der besten und empfehlenswertheften Organe auf dem Gebiete der Landwirthschaft können wir dem Landwirth die in Frankfurt a. M. erscheinende „Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen“ bezeichnen. Begründet von einer Anzahl praktischer Berufsgenossen hat sie sich ausschließlich die Förderung der Agrar-Interessen zur Aufgabe gemacht. Die Mitarbeiterschaft fast aller Autoritäten auf den Gebieten der Landwirthschaft garantirt den Werth dieser Zeitung. Der trotz alledem niedrige Abonnementspreis von M. 1.50 pro Quartal ermöglicht einem Jeden das Abonnement. Außer den Originalarbeiten der Herren Mitarbeiter enthält jede Nummer die neusten den Landwirth berührenden und interessirenden Nachrichten, Notizen für die Praxis, Alles Neue aus dem Gebiete wissenschaftlicher Forschung. Alles aus der Gesetzgebung den Landwirth Interessirende u. s. w. Im Briefkasten werden alle die Landwirthschaft zc. betreffenden Anfragen der Abonnenten, durch Fachmänner beantwortet. — Jede Postanstalt (Postverzeichniß No. 1198) und Buchhandlung nimmt Bestellungen an.

Am Donnerstag vor. Woche schwebte, ohne daß einer der Passagiere eine Ahnung davon hatte, ein von Bitterfeld nach Rötzen fahrender Eisenbahzug in furchtbarer Gefahr. In der Gegend der Station Jeknitz machte der Heizer der Locomotive beim Berschlagen der Kohlen die Entdeckung, daß sich eine Dynamitpatrone mit lebendiger Zündschnur in den Kohlen befand. Die Patrone ist von der Art, wie sie in den Kohlenwerken zum Sprengen der Kohlen verwendet werden, und die nicht ausgebrannte Zündschnur läßt den Schluß, daß auch die Patrone noch geladen ist. Der Locomotivführer Heinze hat den unheimlichen Fund seiner vorgefetzten Behörde zugestellt, von der bereits die Untersuchung eingeleitet ist, ob die Patrone noch geladen und wie sie in die Kohlen gekommen ist.

Auf dem Maskenball beim Großfürsten Wladimir in Petersburg, welchem auch der Czar mit Gemahlin beiwohnte, erregte die junge schöne Fürstin L. im Costüm einer „Roussatti“ (sagenhaften Wassernymphe) großes Aufsehen. Ein enganliegendes rosafarbiges Tricot, einige Meter wasserblauer Gaze mit kleinen Wasserpflanzen ließen die schöne Gestalt der Dame fast unverhüllt sehen. Als sie mit den andern Damen kam, um der Czarin ihre Huldigungen darzubringen, warf diese einen entrüsteten Blick auf sie, wendete ihr den Rücken und flüsterte ihrem Gemahl einige Worte zu. Wenige Minuten später erschien Großfürst Wladimir, bot der Fürstin seinen Arm und führte sie zu ihrem Wagen.

Ein entschlossenes Mädchen. In die Küche eines einsam stehenden Hauses bei Freiburg drang ein Räuber ein und rief dem Mädchen am Herde zu: Geld oder Blut! — Milch! — schrie das Mädchen zurück und schüttete ihm eine Pfanne mit siedender Milch in das Gesicht. Laut heulend entfloh der Kerl.

In der Naturgeschichte stunde erzählt ein Lehrer, der sich zu der Ansicht Darwins bekennt, daß vermuthlich der Mensch vom Affen abstammen dürfte. Einem eifrig aufmerkenden Schüler will die Sache nicht recht in den Kopf; der Gedanke, von einem Affen abzustammen, beunruhigt sein junges Kindergemüth ganz außerordentlich. Endlich ist der Unterricht zu Ende, das Kind eilt nach Hause, um sich beim Papa Gewißheit über die fatale Lehrmeinung zu verschaffen. „Papa,“ fragt das Kind recht ängstlich, „ist's denn wahr, daß wir vom Affen abstammen?“ — „Dummer Junge, du vielleicht, aber ich nicht!“ lautet die väterliche Antwort.

Aus dem Jahre 1813. Bei Haynau war's am 28. Mai. Der alte Blücher befand sich auf dem Marsch, als unversehens ein Adjutant heranprestet und meldet, hinter den preußischen Kolonnen seien Franzosen auf der Heerstraße sichtbar. Marschall Vorwärts will's nicht glauben, seiner Ueberzeugung nach können es nur Russen sein. Ein Generalstabs-Offizier blickt durchs Fernrohr und bestätigt die Meldung des Adjutanten: „Es sind Rothhosen, Erzellenz!“ Zufällig ist heute aber mit Leberecht Blücher „nicht gut Rirschen essen“, er setzt sein eigenes Glas an und behauptet: „Die Hosen sind grün!“ Die Herren aus der Umgebung sehen einander an, der Alte mit der holländischen Thonpfeife im Munde verträgt keinen Widerspruch, wie soll man einem Ueberfall vorbeugen, den der Feind sicherlich ausführt, wenn er unbeachtet bleibt? Ein Stabsrittmeister hat Geistesgegenwart genug, den Feldmarschall auf eine Sekunde um sein Fernglas zu ersuchen, Blücher reicht's ihm: „Da siehen Sie, die Hosen sind grün!“ und der Empfänger erklärt nach kurzer Benützung des Instruments: „Ja, wahrhaftig, durch Gw. Erzellenz Glas schimmern sie grün, merkwürdigerweise durch meins aber roth!“ — „Jeben Sie mal Ihr Dingsda her!“ fordert der General, probirt es und brummt: „Weeß Jott, roth!“ Er hatte die Farbe recht gut schon durch sein eigenes Glas erkannt, nur seinen Irrthum nicht sofort eingestehen mögen. Doch jetzt, nachdem er ihn zugegeben, ruft er: „Na Kinder, wenn's Franzosen sind, dann können sie uns den Pudel ruftrutschen!“ Die Seinen

verstehen, wie er's meint, das Wort schlägt zündend ein und ohne das Kommando abzuwarten, machen die letzten Glieder lachend kehrt, der Scherz des Führers pflanzt sich sturmschnell von Ohr zu Ohr fort, mit Hurrah verwandeln sich die Verfolgten in Angreifer und eine Stunde später ist General Maison mit dem gesammten Vortrab der französischen Armee vernichtet.

Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock vom 21. bis mit 27. März 1883.

Geboren: 96) Dem Werführer Ernst Wilhelm Schwabe im Zimmerfacher 1 Sohn. 97) Dem Maurer Johann Nepos und Linkenheil 1 Tochter. 98) Dem Kaufmann Eduard Friedrich 1 Tochter. 99) Dem Handarbeiter Emil Hermann Liebold 1 Sohn. 100) Dem Holzschleifereibesitzer Christian Fürtchergott Fider im Zimmerfacher 1 Sohn. 101) Dem Tischler Ernst Otto Schülke 1 Sohn. 102) Dem Bäcker Carl Hermann Dörfel 1 Sohn.

Aufgeboren: 14) Der Klempnergehilfe Franz Louis Häupel hier mit der Tambourierin Anna Rosalie Eppold hier. 15) Der Klempner und Maschinenfuder Karl Gustav Mühlhig hier mit der Stickerin Minna Emilie Rödel hier.

Gestorben: 58) Rosalie verwitwete Seidel geb. Krauß, 68 1/2 Jahre alt. 59) Der Klempnermeister Erdmann Friedrich Schellenberger, 64 Jahre 5 Monate alt. 60) Der Bordrunder Friedrich Wilhelm Richter, 70 1/2 Jahre alt. 61) Des Maschinenfuders Gustav Göbler Sohn Paul Hans, 4 Jahre 8 Monate alt. 62) Des Tischlermeisters Friedrich Schubert Sohn Karl Bernhard, 12 Tage alt. 63) Der Fleischermeister Friedrich Adolph Gnüchel, 52 1/2 Jahre alt. 64) Des Maschinenfuders Hermann Bernhard Liebolds Tochter Anna Emilie, 2 Jahre 10 Tage alt.

Standesamtliche Nachrichten aus Johannegeorgenstadt vom 1. bis mit 15. März a. c.

Geburten: Ein Sohn: dem Cigarrenarbeiter Friedrich Albin Wagner hier, der unverehelichten Handschuhnäherin Marie Theresie Friedrich hier, dem Deconom August Friedrich Lang zu Oberjugel, dem Maurer Christian Wilhelm Brückner hier, dem Maurer Johann Baptist Friedrich hier, dem Fojamentier Friedrich Wilhelm Kühn hier (tobtgeboren). — Eine Tochter: dem Waldarbeiter Carl Wilhelm Hänel hier, dem Tischler Richard Ferdinand Köchel hier, dem Kaufmann Carl Büttner zu Oberjugel, dem Kaufmann Carl Emil Egerland hier, dem Metallauschneider Theobald Louis Bornmüller hier (tobtgeboren).

Aufgebote: Der Schuhmacher Richard Dettel mit der Schneiderin Wilhelmine Pauline Taubert, beide hier wohnhaft. Gheschließungen: der Hand Schuhmacher Kajetan Schaufuß mit der Hand Schuhnäherin Hulda Amalie Gselmann, beide hier wohnhaft, der Cigarrenarbeiter Johann Baptist Sandig mit der Hand Schuhnäherin Anna Friederike Gündel, beide hier wohnhaft, der Cigarrenarbeiter Carl Eduard Unger mit der Ida Katalie Friedrich, beide hier wohnhaft, der Hutmacher Gustav Hermann Nibel genannt Desse mit der Hand Schuhnäherin Friederike Henriette Anna Schatz, beide hier wohnhaft, der Bergmann Ernst Louis Kaufmann mit der Hand Schuhnäherin Emilie Holdine Reinhold, beide hier wohnhaft.

Sterbefälle: Max Oscar, S. der unverehelichten Hand Schuhnäherin Emilie Laura Kramer hier, 1 1/2 Jahr alt, der Deconom und Waldarbeiter Johann Gottlob Büttner zu Oberjugel, 79 1/2 Jahre alt, Paul, S. des Tischlers Carl Heinrich Jonathan Sternkopf hier, 3 Jahre alt, der Berg-, Huf- und Waffenschmiedemeister Friedrich Fedor Zeller hier, 61 Jahre 2 Monate alt, Anna Marie, Z. des Schlossermeisters Johann Gottlob Bauer hier, 1 Jahr 5 Monate alt, Max, S. des Bergmanns Friedrich Anton Unger zu Wittigshäl, 1 Jahr 5 Monate alt, der Obersteiger und Anapptschaftsälteste Gustav Adolf Schlegel zu Wittigshäl, 75 Jahre 2 Monate alt, Paul Emil, S. des Kaufmanns Carl Emil Egerland hier, 4 Jahre 1 Monat alt, Anna Rosa, Z. des Waldarbeiters Carl Wilhelm Hänel hier, 8 Tage alt, Carl Gustav, S. der unverehelichten Hand Schuhnäherin Auguste Wilhelmine Wagner hier, 4 Monate 8 Tage alt, Florentine Elsa, Z. des Hand Schuhmachers Christian Friedrich Döbler hier, 1 Jahr 7 Monate alt, Robert Paul, Sohn des Cigarrenarbeiters Carl August Am Ende hier, 8 Monate alt.

Chemnitzer Marktpreise vom 24. März 1883.

Weizen russ. Sort.	9 Mt. 50 Pf. bis 10 Mt. 40 Pf. pr. 50 Rthl.
weiß u. bunt	9 - - - 10 - 35 - - -
gelb	8 - - - 9 - 30 - - -
Koggen inländ.	6 - 50 - - 7 - 45 - - -
fremder	- - - - - - - - -
Braugerste	8 - 25 - - 9 - 50 - - -
Futtergerste	6 - - - - 6 - 25 - - -
Hafer	6 - - - - 6 - 25 - - -
verregn. Waare	5 - - - - 5 - 50 - - -
Kocherbsen	8 - 75 - - 9 - 40 - - -
Wahl- u. Futtererbsen	7 - 50 - - 8 - - - -
Hen	3 - 50 - - 4 - - - -
Stroh	2 - 10 - - 2 - 30 - - -
Kartoffeln	3 - 50 - - 3 - 80 - - -
Butter	2 - 40 - - 2 - 80 - - 1 -

Einladung zum Abonnement.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, damit Unterbrechungen in der Zusendung vermieden werden. — Gegen Vorauszahlung von 1 Mk. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigebblatt“ gegen einen Botenlohn von 25 Pf. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich in's Haus geliefert. Unsere Abonnenten in Eibenstock, Schönheide, Johannegeorgenstadt, Stützengrün, Carlsefeld, Sosa, Hundshübel, Blauenthal zc., welche das Blatt durch die Boten beziehen, erhalten dasselbe ohne Preiserhöhung zugeschildt. Zu zahlreichen Neubestellungen ladet hiermit freundlichst ein Die Expedition des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Trunkucht, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Borwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Specialist f. Trunkuchts-Verdende **Th. Konechn**, Berlin, Brunnenstr. 53. Atteste, deren Richtigkeit von Königl. Amtsgerichten u. Schulgen-Kemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

SparKasse Schönheide geöffnet Montags und Sonnabends Nachmittags.

Agnes Birnstein, Emil Tittel

empfehlen sich nur hierdurch als Verlobte. Chemnitz, Ostern 1883.

Corsets,

elegant und dauerhaft, mit und ohne Fischbein, empfiehlt in großer Auswahl **Paul Beyer.**

Dr. Richter's electromotorische **Zahnhalsbänder**, um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind in Eibenstock bei **E. Hannebohn.**

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 70,00 Pf.